

zu werden. Zum erstenmal scheint das Produktionsvolumen zurückgegangen zu sein. Die Autoindustrie kämpft mit Schwierigkeiten und hat erhebliche Absatzrückgänge erfahren. Die Textilindustrie ist mangelhaft beschäftigt und hat Feierschichten eingelegt. Die chemische Industrie und der Kalibergbau haben ebenfalls Einschränkungen vorgenommen. Die Zahl der in Betrieb stehenden Hochöfen ist geringer geworden, die Kohlenproduktion ist noch recht befriedigend, zumal die französische Förderung nicht ausreicht, den Bedarf zu decken. In jüngster Zeit ist die Konkurrenz englischer Kohle immer stärker fühlbar geworden. Aus dem Kohlenkonsum zu schließen dürfte der allgemeine Produktionsrückgang noch nicht sehr erheblich sein. Jedoch scheint, soweit die Nachrichten darüber verlässlich sind, der Auftragsbestand sich sehr mangelhaft zu entwickeln. Die Verfrachtungen sind nach den Ziffern der Waggonladungen zwar geringer als im Vorjahr aber doch noch ganz ansehnlich. Die Einnahmen der Eisenbahnen gestalten sich zufriedenstellend.

Auf dem *Arbeitsmarkt* machten sich Anzeichen einer Anspannung bemerkbar. Die französischen Statistiken über die Arbeitslosigkeit sind äußerst unzureichend, weswegen über die vorhandenen Ziffern mit großer Vorsicht geurteilt werden muß. Hinzu kommt, daß Frankreich viele ausländische Arbeiter beschäftigt, die bald abzuwandern pflegen und daß bisher ein ausgesprochener Arbeitermangel herrschte. Daher zögern die einzelnen Werke sehr mit dem Abbau, um für den Fall eines plötzlichen Umschwunges einige Reserve an Arbeitskräften zur Verfügung zu haben. Trotzdem läßt sich feststellen, daß die Arbeitslosigkeit ziemlich stark zugenommen hat und gelegentlich Hilfsaktionen erwogen werden, die über die bisherige Arbeitslosenunterstützung hinausgehen, da letztere von den Arbeitern nur ungern in Anspruch genommen wird, denn sie trägt mehr den Charakter einer Armenfürsorge.

Ziemlich scharf haben die *Preisindices* ihren Abstieg fortgesetzt. Es fiel der Gesamtindex von 522 für September auf 506 für Oktober, der Index der Industriestoffe von 506 für September auf 488 für Oktober. Der Gesamtindex ist damit um 14% niedriger als im Vorjahr, der Index der Rohstoffe um 20%. Man ist der Ansicht, daß dieser Preisfall noch geraume Zeit fort dauern wird, was die Aussichten für die Industrie nicht günstig erscheinen läßt.

Der *Außenhandel* hat sich so gestaltet, daß im Oktober ein Passivum von einer Milliarde Franken

bestand gegenüber einem solchen von etwas unter 150 Millionen Franken im vorigen Jahr. Die Rohstoffzufuhr betrug im Oktober 2,2 Milliarden Franken, die Fertigwarenausfuhr 2,3 Milliarden, während die Gesamteinfuhr 4,5 Milliarden und die Gesamtausfuhr nur 3,5 Milliarden ausmachte. Gegenüber dem Oktober 1929 ist die Einfuhr konstant geblieben aber die Ausfuhr um fast eine Milliarde zurückgegangen. Angesichts der heftigen Konkurrenz auf dem Weltmarkte sind die unmittelbaren Aussichten für den französischen Außenhandel nicht derartig, daß mit einer baldigen Änderung dieser Lage gerechnet werden kann.

TSCHECHOSLOWAKISCHE REPUBLIK.

Die Wirtschaft der tschechoslowakischen Republik verharret weiter im Zeichen einer Depression. Von offizieller Seite, namentlich seitens der Regierung wird die Wirtschaftslage als sehr ernst und ungünstig beurteilt, wobei man sich hauptsächlich auf die überraschende Gestaltung der Arbeitslosigkeit stützt, von der noch zu reden sein wird. Das Budget für 1931 ist bewilligt worden, weist aber ziemliche Anspannung auf. Von allgemeinen Anzeichen der Ungunst der Verhältnisse seien hier nur die Insolvenzen erwähnt, die im Oktober 346 betrug gegenüber 251 im gleichen Monat des Vorjahres. Konkurse zählte man im gleichen Monat 75 gegenüber 57 im Vorjahr.

Der *Geldmarkt* verkehrt ohne wesentliche Änderungen. Taggeld und Dreimonatsgeld ist zu 4% nominell erhältlich. Das wichtigste Ereignis ist ein Ankauf von Gold seitens der tschechoslowakischen Nationalbank im Betrage von 4 Millionen Dollar. Dadurch wurde der Goldvorrat der Bank im Jahre 1930 um insgesamt 8 Millionen Dollar gesteigert. Gleichzeitig nahm der Devisenbestand ab, und zwar in etwas stärkerem Maße als dem Goldkauf entsprechen würde. Der Banknotenumlauf ist fast stabil, das Wechselportefeuille hat seinen starken Abstieg fortgesetzt und ist auf dem niedrigen Stand von 186 Millionen tschechische Kronen für Oktober angelangt, der niedrigsten Ziffer seit Februar vorigen Jahres. Im Oktober des Vorjahres betrug es noch 634 Millionen tschechische Kronen.

Der *Anlagemarkt* weist ziemliche Belebung auf. Die Umsätze in Anleihen sind gestiegen, was besonders für Staatsanleihen gilt. Es heißt, daß die führenden Geldinstitute hier größere Käufe getätigt haben, um eine gute Anlage ihrer flüssigen Mittel zu finden. Die Rendite beträgt fast immer noch 6%, wiewohl die absteigende Linie nicht unterbrochen wird. Die Käufe von Staatspapieren

sind dadurch erklärlich, daß es in der Tschechoslowakei wenig anderes Material gibt, sie beweisen aber immerhin ein großes Vertrauen zu der Bonität dieser Anleihen. Es ist von Interesse, die Bewegung des Einlagenstandes zu beobachten, der sich durchaus unbefriedigend entwickelt. So machte der Gesamtbetrag der Einlagen bei den tschechoslowakischen Sparkassen im September nur 18.915 Milliarden tschechische Kronen gegenüber 18.885 Milliarden tschechische Kronen im August. In einzelnen Instituten, besonders am Lande, hat der Einlagenstand sogar abgenommen. Wenn man bedenkt, daß die Spareinlagen im allgemeinen ein gutes Bild der Kapitalbildung zu geben pflegen — ohne jedoch ihr Gesamtausmaß anzuzeigen — so muß man diese Entwicklung um so ungünstiger beurteilen als sie doch in die Zeit einer Depression fällt, in der die Sparguthaben stets rasch zu wachsen pflegen. In letzter Zeit sollen jedoch Ansätze zu einer Besserung vorhanden sein.

Die *Börse* verkehrt, wie aus den Indices hervorgeht, recht ungleichmäßig, hielt aber im allgemeinen das Niveau nicht ein. Der Gesamtindex sank für November auf 109 gegen 111 im Oktober, der Index der Industrie- und Transportwerte auf 108 im November gegen 111 im Oktober. Die Börsenumsätze sind geringfügig; sie sind sowohl dem Wert als nach der Zahl der gehandelten Schlüsse zurückgegangen und liegen weit unter den Vergleichsziffern der Vorjahre.

Sehr uneinheitlich ist auch die Lage der *Produktion*. Bis Mitte Oktober waren 376 Betriebe eingestellt, mit einer Belegschaft von 37.000 Arbeitern. 993 Betriebe gingen zur Kurzarbeit, einer 3- bis 5-Tage-Woche, über. Die Textilindustrie steht im Zeichen einer schweren Depression, was besonders für die Baumwollwebereien gilt. Es be-

Zeit	Börse und Geldmarkt ¹⁾			Großhandelspreise ¹⁾		Außenhandel Güterverkehr, Beschäftigung			
	Wechselportfeuille ²⁾	Aktienindex ²⁾	Privatdiskont ²⁾	Gesamtindex	Industriestoffe	Fertigwaren-Ausfuhr	Rohstoff-Einfuhr	Wagen-gestellung ⁴⁾	Arbeitslose ^{1) 5)}
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1928									
Juli	147	132	4 1/2	996	1035	1.072	854	498	32·5
August	208	136	4 1/2	986	1032	1.314	621	551	34·7
September	237	144	4 1/2	971	1018	1.360	676	530	31·2
Oktober	306	148	4 1/2	971	1018	1.487	820	719	29·4
November	266	151	4 1/2	957	1013	1.315	786	673	29·9
Dezember	293	152	4 1/2	955	1023	1.420	935	473	31·7
1929									
Jänner	164	148	5	953	1020	986	871	451	53·2
Februar	177	151	5	950	1019	873	629	374	55·2
März	319	155	5	964	1022	1.129	898	509	46·7
April	277	153	5	963	1039	1.328	848	525	43·1
Mai	357	148	5 1/2	940	1007	1.123	998	512	36·2
Juni	451	140	5 1/2	917	995	1.158	861	514	34·4
Juli	489	138	5 1/2	922	994	1.159	850	542	32·7
August	498	143	5 1/2	916	992	1.338	723	561	34·8
September	632	147	5	902	986	1.349	741	553	34·3
Oktober	634	140	5 3/4	895	985	1.399	743	722	34·7
November	533	133	5 1/4	888	974	1.296	898	692	38·3
Dezember	528	129	5 1/4	876	968	1.458	766	492	52·8
1930									
Jänner	344	128	5 1/4	862	945	1.094	654	435	73·9
Februar	277	130	5	849	933	1.001	598	405	86·2
März	287	127	5	831	919	1.122	617	465	88·0
April	332	127	5	827	916	1.030	714	461	79·7
Mai	286	124	5	822	902	1.109	781	479	77·1
Juni	369	119	4 1/2	815	899	870	549	444	73·5
Juli	330	112	4	819	886	1.075	545	485	77·3
August	295	109	4	808	869	992	549	490	88·0
September	200	113	4	787	862	1.151	546	520	104·5*
Oktober	186	111	4	774	848	1.258	511	661	121·8*
November		108	3	771	835	1.147*			154·6*
Dezember			4	759	828			642	

* Vorläufige Ziffer.

§ Revidierte Ziffer.

¹⁾ Monatsende — ²⁾ Nationalbank. — ³⁾ Zur Vermittlung vorgemerkt. — ⁴⁾ Bei den Staatsbahnen. — ⁵⁾ Industrie- und Verkehrsaktien, 3. Jänner 1927 = 100.
Nach dem „Bulletin de la Banque Nationale de la Tchécoslovaquie“.

steht jetzt der Plan, die 3·1 Millionen Spindeln um etwa 25% zu verringern und im Zuge dieser Neuorganisation eine Rationalisierung durchzuführen.

Wirtschaftskurven für die Tschechoslowakische Republik.



